

Dankesrede anlässlich des Kulturpreises 2016 von Wolf Böwig

„...warum tun Sie, was Sie tun“ werde ich immer wieder gefragt:

-

Vielleicht, weil ich Imanuel Kants „sapere aude“ *„Habe Mut, deinen eigenen Verstand zu gebrauchen“*

verinnerlicht habe

Vielleicht, weil ich das Leningrader Hungertagebuch der elfjährigen Tanja Sawitschewa gelesen habe

Es lautet in voller Länge:

„Schenja starb am 28. Dezember um 12.00 vormittags 1941

Großmutter starb am 25. Januar, 3 Uhr nachmittags 1942

Ljoka starb am 17. März um 5 Uhr vormittags 1942

Onkel Wasja starb am 13. April um 2 Uhr nach Mitternacht 1942

Onkel Ljoscha am 10. Mai um 4 Uhr nachmittags 1942

Mutter am 13. Mai um 7.30 vormittags 1942

Die Sawitschews sind tot.

Alle sind tot.

Nur Tanja ist übrig“

Tanja Sawitschewa starb 1944

Und sicher tue ich, was ich tue, weil ich in Liebe erzogen wurde

Und sicher tue ich das, weil ich meine Söhne liebe

Und weil ich Morie kennengelernt habe. Mehr als 1000 Menschen, das ganze Dorf, wurden 1999 an einem Tag abgeschlachtet.

Man hat ihn am Leben gelassen.

Aus Grausamkeit.

Damit er davon berichten kann.

Sechs Jahre war er da alt - und ist doch ein Leben älter als wir: er, der einzige Überlebende eines Massakers in Sierra Leone

Ich tue, was ich tue, weil 1991 in Ostslawonien erst eine Stadt und dann ihre Menschen erschossen wurden

Ich tue, was ich tue, weil in diesem Jahr 47 Kolleginnen und Kollegen ermordet wurden

Das schlimmste am massenhaften Tod ist nicht die tiefe Trauer der Überlebenden, sondern deren wachsende Unfähigkeit, mit ihrer Trauer all dem Grauen standzuhalten.

Ich bin kein Feuilletonschreiber, kein Philosoph, kein Sinnsucher, sondern Berichterstatter, aber nichts sagt mir heute so viel über den Krieg, wie ein Gedicht von Andreas Gryphius

"Tränen des Vaterlandes" anno 1636.

Da heisst es in der letzten Strophe des Sonetts nach der Schilderung der Kriegsgreul mit geschändeten Jungfrauen und einem von Leichen verstopften Fluss:

*"doch schweige ich noch von dem, was arger als der Tod,
was grimmer ist denn die Pest und Glut und Hungersnot:
das auch der Seelenschatz so vielen abgezwungen."*

Gryphius schweigt vom Schlimmsten, wir aber müssen davon sprechen lernen.

„Es muß eine Lehre aus alldem geben. Die hilft denen, die als Nächste dran sein könnten. Sie leben schon“

„sapere aude“ *„Habe Mut, deinen eigenen Verstand zu gebrauchen“*: denn Mut ist nichts anderes, als der Umgang mit unserer eigenen Angst

Danke.